

Ergellenz besann sich: „Ach natürlich! Verzeih', lieber Unger. Natürlich der Unger, der immer Opernsänger in Berlin oder Wien werden wollte. Na, und bist Du's geworden?“

„Om. Nicht ganz. Aber Pfarrer bin ich geworden. In einem reizenden kleinen Dörfchen im Odenwald.“

Nicht weniger als neun kamen in Feldgrau; Offiziere, die Urlaub erhalten hatten, Stabsärzte und Garnisondienstfähige. Vier andere Feldgrau hatten an den Wirt schriftliche Entschuldigungen eingesandt. Zwei fehlten unentschuldig und doch mit gutem Grund; sie hatten den Heldentod fürs Vaterland gefunden. Von allen alten Kommilitonen, die noch lebten, hatte keiner die Verabredung vergessen.

Zu den schriftlich Entschuldigten gehörte auch Heinz von Klausen, der Millionärssohn aus Newyork. „Ihr lieben Freunde,“ so hieß es in seinem Briefe, „was tut's mir leid, daß ich nicht kommen kann. Aber ich bin Deutscher, bin Reserveoffizier, und da wißt Ihr wohl: die Engländer lassen mich nicht über den großen Teich. Wer von Euch wird der Tüchtigste geworden sein? Mein Vater hat sich vor fünf- und zwanzig Jahren nicht lumpen lassen und dem zukünftigen Tüchtigsten damals einen ‚ganz gehörigen‘ Preis gestiftet, wie ichs von ihm verlangt hatte: ein Bündel amerikanischer Aktien, das — zum Gedächtnis der Zahl 25 — in Mark umgerechnet genau 25000 Mark wert war. Damals! Inzwischen ist das Bündel mehr als das Dreifache wert geworden. Der Betrag ist bei unserem deutschen Bankhaus hinterlegt: sobald Ihr abgestimmt habt, wird er sofort an Euren Tüchtigsten ausgezahlt . . .“

„Ei, ei,“ sagte Friß Unger, der Pfarrer, „da müßt' wir dem Heinz von Klausen den Preis zuerkennen, weil er den Preis so tüchtig verwaltet hat!“

„Nein,“ entgegnete Doktor Klemens Bachmann, der Stabsarzt, der schon mit neunzehn Jahren ein Bedant gewesen war, „der Preis ist nicht für eine einmalige tüchtige Handlung bestimmt, sondern sozusagen für die Tüchtigkeit einer ganzen Lebensleistung. Uebrigens: mir gehört er ganz gewiß nicht. Ich bin nichts geworden als ein einfacher Schnupfen- und Nigginus-Doktor. Aber dem Amerikaner gehört er auch nicht.“

Man nahm nun Platz an dem langen Kneiptisch, wenn auch auf die Veranstaltung einer regelrechten Kneiperei angeichts der ernstesten Zeit verzichtet wurde.

Ergellenz Brode hielt eine kurze, feierliche Rede; er gedachte der feldgrauen Freunde, die gefallen waren und derer, die draußen standen. Er gedachte der lieben Freundes, der jenseits des Ozeans weilte und machte dann der Tischgesellschaft den Vorschlag, Friß Unger, der Pfarrer, sollte jetzt den Vorsitz übernehmen und zu prüfen versuchen, wem — als dem Tüchtigsten — der Preis vor allen gebühre.

Es kam, wie der Minister es erwartete hatte. Die Juristen und die Aerzte, die Offiziere und die Professoren, kurz: alle einigten sich dahin, daß Ergellenz Brode den Preis verdiene. Wäre der Preis eine silberne Bowlle gewesen — mit Freude hätte der Minister ihn angenommen. Aber 80000 oder 90000 Mark? Selbst wenn er sie zu wohltätigen Zwecken verwendete, fühlte er sich doch innerlich nicht berechtigt, sie anzunehmen. Er war gewohnt, sich jede Frage genau zu beantworten; er sprach zu sich: „Was hält dich ab, das Geld zu nehmen?“ Und fand die Antwort: „Ich brauche das Geld nicht, aber vielleicht ist unter uns einer, der's braucht.“ Wer konnte es sein, der's brauchte? Der Pfarrer hatte alle so wohlwollend und doch so gründlich ausgefragt — es schien allen finanziell gut zu gehen. Aber halt! Gerade den Pfarrer, den hatte niemand gefragt. Brode holte das Veräumte nach, vorsichtig und unauffällig, und er hatte bald genug herausgefunden, daß der Pfarrer gar kümmerlich lebte in dem kleinen Dorf im Odenwald; er hatte eine große Familie, der ehrwürdige Herr, zwölf Kinder; die fünf ältesten Söhne standen im Felde. Oft war Mangel und Not zu Gast in dem kleinen Pfarrhaus. Und doch war er heute gekommen; denn er hatte es ja versprochen — vor 25 Jahren.

„Sag', Unger,“ tastete der Minister weiter, „und Deine Kinder; wieviel Mädchen sind es? Und wieviel Jungen?“

Die blauen Augen des Pfarrers blühten vor Stolz,

Verdchnappt.

Gast: „Kellner, sind die Würsteln aber klein!“

Kellner: „Sie möchten



wohl gleich das ganze Noß haben?!“

als er antworten durfte: „Jungens sind sie — alle zwölf!“

Da fuhr Ergellenz Brode auf und rief: „Freunde! Der Tüchtigste ist gefunden! Ihm gehört der Preis! — was wir getan haben, war Egoismus, Streberei, Berechnung. Er hat dem Vaterland von uns allen den besten Dienst erwiesen. Er ist der Tüchtigste geworden! Vater von zwölf Jungens!“

Kein Einwand half dem lächelnden Pfarrer.

Er war und blieb der Tüchtigste.

Er wird auch das viele amerikanische Geld gut und tüchtig verwalten. Er wird den Armen reichlich geben, und wenn seine Aeltesten gesund heimkehren, werden sie ein Haus finden, wo das Glück wohnt und die Zufriedenheit.

Immer Geschäftsmann.

„Geb'n Se mer ä Billett nach Hornheim und zurüd!“

„Hier — macht eine Mark vierzig!“

„Legen Sie noch sechzig Pfennig dazu, Herr Expeditor, dann hab'n Se a' Paar pikfeine Hosenträger!“

Auch eine Staats-Anstellung.

„Sie sagten, Sie seien 8 Jahre lang Staatsangestellter gewesen, Angeklagter? Wie ist denn das möglich? Sie sind ja seit Ihrem 20. Jahre kaum aus dem Zuchthaus herausgekommen!“

„Eben deshalb, Herr Präsident, ich war jedesmal als Kalkfaktor im Zuchthaus angestellt, und genoh als solcher das Vertrauen meiner Vorgesetzten.“

Ausgleichende Gerechtigkeit.

„Für Sie Feinschmecker hat wohl schon manches Rebhuhn sein Leben lassen müssen.“

„Für Rebhuhn lasse ich auch mein Leben.“

Die feindlichen Brüder.

Student (zum Gerichtsvollzieher): „Wissen Sie was, wir kennen uns schon so lange — trinken wir Brüderschaft!“